

## **Praeambulum, praeludium / Prélude, Vorspiel**

lat. praeambulum, von praeambulare, vorangehen; dtsh. Präambel, auch Priamel; franz. préambule; engl. preamble.

lat. praeludium, von praeludere, vorspielen, ein Vorspiel machen, eine Probe halten; dtsh. Präludium; engl. prelude; franz. prélude; ital. u. span. preludio; dtsh. Vorspiel.

I. Der im 15. Jh. aufkommende Gebrauch von praeambulum und praeludium als Titel für MUSIKSTÜCKE MIT INTROITIVEM CHARAKTER UND INTONATIONSFUNKTION in mitteleuropäischen Lauten- und Orgeltabulaturen schließt an eine bis in die Antike reichende Praxis des Vorspiels an.

(1) Die musikspezifische Verwendung von praeambulum nimmt wohl ihren Ausgang im Bereich der Rhetorik, wo der Ausdruck EINLEITUNG ODER VORWORT ZU EINEM LITERARISCHEN ODER WISSENSCHAFTLICHEN WERK bezeichnet.

(2) Ab Mitte des 15. Jh. dienen praeambulum und praeludium in Lauten- und Orgeltabulaturen (d. h. sowohl in weltlicher wie liturgisch gebundener Musik) als Überschrift für NUR ANSATZWEISE NOTIERTE STÜCKE, die an eine introitive oder intonierende Funktion gebunden sind.

II. Seit Ende des 16. Jh. betiteln praeambulum und praeludium zunächst in England und Frankreich, später auch im deutschsprachigen Raum SELBSTÄNDIGE, IHRER INTONATIONSFUNKTION WEITGEHEND ENTHOBENE INSTRUMENTALMUSIK INTROITIVEN CHARAKTERS UND GEHOBENEN ANSPRUCHS besonders für Tasteninstrumente.

(1) Anstelle der Verben präambulieren bzw. präludieren im Sinne einer kirchenmusikalische Praxis werden zunächst in England die Substantive Präambulum und Präludium als Titel von AUSNOTIERTEN NEUKOMPOSITIONEN FÜR ORGEL- UND VIRGINALMUSIK bevorzugt.

(2) Das Begriffswort Präludium etabliert sich im Laufe des 17. Jh. im europäischen Raum als Überschrift für Werke mit introitiver Funktion, wobei eine ZUNEHMENDE KONZEPTIONELLE BINDUNG DES VORSPIELS AN DAS, WAS ES EINLEITET, zu beobachten ist.

(3) Zu Beginn des 18. Jh. verfestigt sich Präludium zum WERKBEGRIFF FÜR STÜCKE MIT FREIER FORM UND HOHEM ANSPRUCH, was im Musikschritftum jedoch uneinheitlich reflektiert wird.

(4) Der Begriff erhält eine PEJORATIVE KONNOTATION, die mit der seit dem 18. Jh. einsetzenden Kritik an Vorspielen im Rahmen des liturgischen Gebrauchs zusammenhängt und eine Konzentration auf didaktische Funktionen zur Folge hat.

III. Im 19. Jh. bezeichnet Präludium eine vom introitiven Charakter befreite KLEINFORM GEHOBENEN ANSPRUCHS FÜR KLAVIER, deren Struktur im 20. Jh. weitergeformt bzw. aufgelöst wird.

(1) Anfänglich wird mit dem Begriff auf die Kirchenpraxis mit Schwerpunkt auf der funktionsgebundenen Orgelmusik abgehoben, wobei die Vorspiele J. S. Bachs als MUSTER EINER ÜBERHOLTEN FORM gelten.

(2) Die Bezeichnung Präludium bzw. Prélude akzentuiert die FREIE, VOM INTROITIVEN CHARAKTER LOSGELÖSTE FORM.

Karin Dietrich, Darmstadt

2002

HmT – 33. Auslieferung, Sommer 2002